

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Postfach 30 2924 (Hanke)

D - 10730 Berlin

Konto Nr. 65004109

BLZ 100 100 10

Postbank Berlin

Tel.: 030/215 54 53 (Hanke)

Fax: 030-2191 3077

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

September 2012/Hk/Jö

374 **Freitag** 14. September 2012, 19.00 Uhr
Thema Bemerkungen zur Veröffentlichung des Buches von
Włodzimierz Jastrzębski „**Die deutsche Minderheit in Polen
im Herbst 1939**“ anlässlich seiner Übersetzung ins Deutsche.
Referent Diplom-Geograph Reinhard M.W. H a n k e, Berlin
O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Str. 4 D, 12205 Berlin

Da der vorgesehene Referent, Dr. Stefan Hartmann, wegen Krankheit absagen musste und auch kein Manuskript vorlag, sprang der Vorsitzende der AGOM, Dipl.-Geograph Reinhard M.W. Hanke, ein. Ausgehend von den Arbeiten (u.a. zahlreiche Aufsätze im Westpreußen-Jahrbuch und die auch im Literaturverzeichnis des Werkes von W.J. angeführte Monographie „Pommerellen Westpreußen 1919 bis 1939“ [München/Berlin: Herbig 1989]) des westpreußischen Zeithistorikers Hugo Rasmus, legte der Referent die Situation in Bromberg, Westpreußen und Polen vor den ersten Septembertagen 1939 dar: Entstehung des neuen polnischen Staates nach dem Ersten Weltkrieg mit großen Minderheiten (ein Drittel der Bevölkerung) und mangelnde Toleranz, Ziel und Mittel der Entdeutschung Pommerellens, Propaganda-Aktionen gegen die Deutschen und offene Verfolgung, die Todesmärsche von Angehörigen der deutschen Minderheit bei Kriegsbeginn und die feindliche Einstellung der einfachen polnischen Bürger gegen Deutsche, die feindliche Haltung der polnischen katholischen Kirche, der Bromberger Blutsonntag und die Denunzierung der deutschen Opfer als Täter. Der Referent verwies darauf, dass die geschilderten Sachverhalte nur die „Spitze des Eisberges“ darstellen. Die Regierung des Deutschen Reiches, auch die der Nationalsozialisten, ließ die deutsche Minderheit mit ihren Problemen allein, nicht nur eine Folge der militärischen Schwäche (Versailles, Wehrpflicht erst seit 1936).- Hugo Rasmus hat mit seinen Forschungen auf die Thesen von W.J. eingewirkt und eine Veränderung erreicht. Der renommierte polnische Zeithistoriker Włodzimierz Jastrzębski tritt in seiner jetzt von Archivdirektor a. D. Dr. Stefan Hartmann ins Deutsche übersetzten Veröffentlichung der bis heute in der polnischen Geschichtswissenschaft vorherrschenden These entgegen, dass die Ereignisse des „Bromberger Blutsonntags“ am 3. September 1939 durch Diversanten der deutschen Minderheit („Fünfte Kolonne“ im Rücken der polnischen Armee) verursacht worden wären. Jastrzębski wertete neben Akten der Wojewodschafts-, Kreis- und Polizeibehörden in den Staatsarchiven Bromberg, Danzig, Posen und Kattowitz vor allem alle vorliegenden Berichte von Deutschen im Bestand „Ostdokumentation“ in der Bayreuther Abteilung des Bundesarchivs aus, die bisher in Polen vollkommen unberücksichtigt geblieben sind. Jastrzębski kann auf dieser bislang zu diesem Thema nie dagewesenen breiten Quellengrundlage in seiner gut lesbaren und klar gegliederten Darstellung nachweisen, dass die deutsche Minderheit keine Diversion betrieben hat, sondern in Auflösung befindliche polnische Verbände, die in Panik Bromberg und dessen Umland durchquerten, die Übergriffe gegenüber den „polnischen Bürgern deutscher Nationalität“ auslösten. Großen Anteil an den Exzessen schreibt er paramilitärischen Organisationen von Eisenbahnern, Gymnasiasten und Schützenverbänden und führenden polnischen Repräsentanten wie dem Bromberger Militärkommandanten Major Wojciech Albrycht und dem Starosten Julian Suski zu, die die Vorfälle nicht nur billigend in Kauf genommen, sondern in vielen Fällen sogar befördert hätten. Anhand zuverlässiger Quellenangaben beziffert er die Zahl der in Bromberg ermordeten Deutschen auf 379 und ermittelt insgesamt etwa 4500 Mordopfer unter der deutschen Minderheit in Polen; die Goebbels-Propaganda hatte die Zahl von 58000 von Polen ermordeter Deutscher genannt. Es bleibt zu hoffen, dass diese Publikation zum Umdenken der polnischen Historiografie führt und sie anhand der Fakten zum Aufgeben ihrer „mythischen Legendenbildung“ von einer vermeintlichen deutschen Diversion veranlasst. Die Übersetzung des Buches erschien als Band 35 in der Reihe „Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens“ der Copernicus-Vereinigung in Münster.

St.H./Hk

Hanke, Reinhard M.W., Diplom-Geograph, geb. 1940 in Berlin. Studium der Geographie, Geschichte usw. in Hamburg und Berlin. - **Hartmann, Stefan, Dr. phil.**, Archivdirektor a. D., geb. 1943 in Kassel. Studium der Geschichte, Slawistik und Germanistik in Marburg, Göttingen und Wien.